

Ueber seinem Tor, dem Wappen des dreieinigen Königreichs Kroatien-Slawonien-Dalmatien fehlt zum erstenmal die Stefanskronen!

Singen, Jubel, Lachen der Menge; immer wieder: Lijepa naša domovina! Nur einmal fliegt ein grauer Schatten über die leuchtenden Gesichter, als ein Reiter seinen Gaul durchzwängt: Hilfe herbei! Drüben wird geplündert... Frauen kreischen auf; wie Widerschein flammender Häuser zuckt's über den Himmel; der Bolschewismus ist der große Kinderschreck selbst dieses erhöhten Tages, und auch die hochzeitlich gekleideten Vertreter des Volkes drinnen im Landtagssaal ängstigt die Furcht vor der „Anarchie“, dem großen sozialen Dambruch.

Als es zehneinhalb schlägt, rührt Dr. Bogdan Medaković, Präsident des Sabor, die Glocke und nimmt, feierlich gestimmt, das Wort. Er spricht von der südslawischen Einigkeit und Einheit, und das Haus dröhnt vom Händeklatschen. Er rühmt Serbiens Befreierrolle, und Salven von: Živela Srbija! entladen sich. Er teilt dem kroatischen Landtag als einzigem in südslawischen Landen funktionierendem Parlament die Aufgabe zu: Liquidation der bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisse und Ueberleitung in eine ganz neue Staatsorganisation, und es regnet Blumen von den Galerien! Neues Jubelgetöse, da vier Generale in voller Uniform, an der Kappe die rot-weiß-blaue Kokarde, Šnjarić, Mihaljević, Ištvanović und Plivelić, den Sitzungssaal betreten und sich neben dem alten Verfechter des nationalen Gedankens, Banus Mihalović, niederlassen: die gesamte Wehrmacht steht zur Verfügung des Nationalrats!

Und horch! Jetzt wird ein Antrag Svetožar Pribičević verlesen, der einen dicken, dicken Strich unter vier Jahrhunderte zieht: null und nichtig alle bisherigen staatsrechtlichen Beziehungen zwischen den Königreichen Kroatien, Slawonien und Dalmatien auf der einen und dem Königreich Ungarn und dem Kaiserreich Oesterreich auf der anderen Seite, Erklärung Kroatiens, Slawoniens und Dalmatiens zum völlig unabhängigen Staat und Eintritt „in einen gemeinsamen souveränen Nationalstaat der Slowenen, Kroaten und Serben auf dem ganzen ethnographischen Raum dieses Volks ohne Rücksicht auf Territoriums- und Staatsgrenzen.“

Genau elf Uhr fünf, eine historische Minute, sagt der Landtag, sagt das Volk zu diesem Antrag stürmisch und jubelnd: Ja. Fast hysterisches Entzücken im Saal, die Nationalhymne füllt den mächtigen Raum, Damen von den Galerien häufen begeistert ihren Schmuck auf den Präsidententisch, von draußen Gesang der bewegten Menge: Großer Gott, wir loben dich!, helles Freudengeläut der Markus-Kirche, aufgenommen von allen anderen Türmen, und auf der Stroßmayer-Promenade, die den Blick auf die im letzten Herbstganz schimmernde Stadt und das weite köstliche Land erschließt, herrischer Salut der Geschütze!

An den Mauern erscheinen Aufrufe an die bewaffnete Macht: „Soldaten! Mit dem heutigen Tage tritt der Staat der Slowenen, Kroaten und Serben ins Leben...“

Von hier und heute...